

# Laibacher Zeitung.



Nr. 252.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. R. 11, halbj. R. 5-50. Für die Auslieferung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. R. 15, halbj. 7-50.

Samstag, 5. November.

Insertionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1881.

## Ämtlicher Theil.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter in Pirano Siprian Manara zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Rovigno und die Bezirksrichter Josef Goriup in Cormons und Leopold Budau in Paidenschaft zu Landesgerichtsräthen bei dem Kreisgerichte in Görz ernannt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Triest Dr. Josef Groneš zum Rathsecretär bei dem kistenländischen Oberlandesgerichte in Triest ernannt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten Dr. Karl Pražak auf sein Ansuchen von Körttschach nach Leibnitz versetzt, den Bezirksgerichtsadjuncten im Grazer Oberlandesgerichtsprängel Dr. Julius Borges zum Bezirksgerichtsadjuncten in Mureč und den Auscultanten Stefan Gostišča zum Bezirksgerichtsadjuncten im Grazer Oberlandesgerichtsprängel ernannt.

Am 3. November 1881 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe der Stücke XLII, XLIII und XLV des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.  
 („W. Ztg.“ Nr. 252 vom 3. November 1881.)

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Schwarzau im Gebirge im politischen Bezirke Wr.-Neustadt in Niederösterreich zur Bestreitung der Schulbaukosten eine Unterstützung von 300 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu bewilligen geruht.

### Zur Lage.

In den Ausschüssen der beiden Delegationen nehmen die Verhandlungen bisher einen ebenso raschen als glatten Verlauf. Der Budgetausschuss der Reichsrathsdelegationen hat bereits den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern sammt Nachtragscrediten so wie einen Theil des Ordinariums des Heeresbudgets erledigt. Von der ungarischen Delegation tagte vorgestern der Heeresausschuss durch längere Zeit. Der Tag der nächsten Plenarsitzung ist bisher noch nicht festgesetzt.

## Feuilleton.

### Neues vom Büchermarkte.

Das illustrierte Geschichtsbuch vom Kaiser Josef. Gedenkbuch zur 100jährigen Jubelfeier der Aufhebung der Leibeigenschaft. Vom Verfasser der „Hof- und Adelsgeschichte“. Wien, Verlag von R. v. Waldheim.

Ein reizvolles Unterhaltungsbuch ist es, welches der bekannte, der Lesewelt stets willkommene Verfasser einer großen Anzahl geschichtlicher und amüsantester Bücher dem Publicum hiermit bietet. Nicht im trockenen Gelehrtenton gehalten, sondern — wie schon der Titel besagt — in Aneinanderreihung theils pikanter, theils selbst erschütternder Erzählungen behandelt es das Leben des unvergesslichen Kaisers Josef II. in all' seinen wechselreichen Phasen, ohne dabei den Zusammenhang mit den staatlichen und gesellschaftlichen Vorfällen — sowie die Einwirkung interessanter Persönlichkeiten außeracht zu lassen. Es ist somit in dem illustrierten Geschichtsbuch vom Kaiser Josef der unvergessliche Monarch als Mensch und Regent in allen einzelnen Zügen, welche aber dennoch ein ungemein anziehendes und abwechslungsreiches Gesamtbild liefern, dargestellt. Hand in Hand mit der ebenso originellen als anmuthenden erzählenden Darstellung geht die bildliche Veranschaulichung. Es muss diesbezüglich besonders hervorgehoben werden, dass, abgesehen von den zahlreichen Original-Illustrationen von der Hand hervorragender Künstler, in diesem „Geschichtsbuche“ eine bedeutende Anzahl hoch-

Gleich dem „Journal des Débats“ zollt auch der „Temps“ anlässlich der Besprechung des Rothbuches den Verdiensten des hingeschiedenen Freiherrn v. Haymerle volle Anerkennung. Er bemerkt: „Wir können die Sammlung der diplomatischen Correspondenz des Barons Haymerle über die orientalische Frage nicht schließen, ohne dass wir das Bedürfnis fühlen, den seltenen Eigenschaften des Staatsmannes, dessen Verlust der österreichische Kaiserstaat jetzt zu beklagen hat, die verdiente Anerkennung zu zollen. Das Rothbuch legt auf jeder Seite Zeugnis ab von der Festigkeit, dem Freimuth, dem versöhnlichen Geiste und der Obsorge für die Aufrechterhaltung des Friedens, welche den Nachfolger des Grafen Andrássy bei der Leitung der österreichisch-ungarischen Politik ausgezeichnet haben.“

Anlässlich des bevorstehenden Wiederzusammentrittes des Reichsrathes richtet die „Morgen-Post“ an die Abgeordneten den eindringlichen Appell, endlich einmal den nationalen und politischen Streit ruhen zu lassen und ihre Aufmerksamkeit wirtschaftlichen Fragen zuzuwenden. Sie schreibt: „Die bereits veröffentlichte Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses weist nur Gegenstände materieller und ökonomischer Natur auf. Es wäre zu wünschen, dass dies von günstiger Vorbedeutung für den ganzen Sessionabschnitt würde und dass unsere parlamentarische Vertretung fortan den wirtschaftlichen Angelegenheiten größere Aufmerksamkeit als bisher zuwenden wollte. Ueber politische und nationale Fragen ist bei uns leider schon zu viel gestritten und zu viel Zeit vergeudet worden. Man sollte glauben, dass die Volksvertreter dieser müßigen und ziellosen Streitfragen ebenso überdrüssig sind wie die Wählerschaften, von welchen sie das Mandat erlangt haben und deren materielle Interessen sie in erster Linie zu schützen und zu wahren berufen sind.“

### Von den Delegationen.

Der Budgetausschuss der Reichsraths-Delegationen hat — wie bereits gemeldet — am 2. d. M. eine Sitzung abgehalten, welcher Ihre Excellenzen die Herren Reichs-Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt, Viceadmiral Freiherr v. Böck, die Sectionschefs v. Kállay und Graf Wolkenstein bewohnten. Nachdem, wie bereits berichtet worden, der vom Deleg. Dr. v. Plener vorgelegte Bericht über die auswärtigen Angelegenheiten die Genehmigung erhalten hatte, referierte Deleg. Dr. Klier über das Budget des gemeinsamen Reichsministeriums: A. Stehendes

interessanter Reproduktionen gleichzeitiger historischer Bilder, Porträte, Ansichten u. dgl., darunter viele bereits höchst selten, ja einzig geworden, ihren Platz finden, somit in der jener Zeit angemessenen originalen Weise den Lesern vor Augen gebracht werden. Wir brauchen endlich kaum besonders hervorzuheben, dass der Verfasser — als „Meister in Erforschung volkstümlicher Ueberlieferungen“ gekannt und geschätzt — eine Fülle von Neuem, bisher gänzlich Unbekanntem den Lesern bietet, wie denn schon aus den Titeln der Abschnitte zu ersehen ist, deren wir hier einige folgen lassen: Der erste Pratertritt des kleinen Josef. — Der Vater mit seinem Töchterchen. — Josef II. und der große Fritz. — Ein Schankbesuch und seine Folgen. — Der Schreckenstag von Dobriz. — Der Kaiser auf Reisen. — Ein Gevatter von der Straße. — Der Deserteur aus Kindesliebe. — Der Haupturheber der Aufhebung der Folter. — Josef als Theaterregenerator und Musiker. — Aufhebung der Leibeigenschaft. — Eine Narrengeschichte vor 100 Jahren u. s. w. Das illustrierte Geschichtsbuch vom Kaiser Josef II. erscheint in 20 bis 22 Lieferungen, deren jede 4 bis 6 wertvolle Illustrationen enthalten wird. — Der Preis einer Lieferung ist 30 kr. ö. W. Die Lieferungen 1 und 2 sind bereits erschienen, die folgenden werden in Zwischenräumen von 14 Tagen ausgegeben werden. Mit der letzten Lieferung erhalten die Abonnenten als Prämie gegen die geringe Aufzahlung von nur 1 fl. einen prachtvollen Farbendruck: „Kaiser Josef unterzeichnet die Urkunde über die Aufhebung der Leibeigenschaft“, nach dem Aquarell von Alois Greil. (Ladenpreis 6 fl.) Diese Prämie ist nicht nur eine vollendet schöne Fierde für jedes Zimmer, sondern hat

Heer, Titel 1, „Centralleitung“, und beantragte, das Erfordernis conform der Regierungsvorlage mit 466,000 fl. einzustellen.

Obmann Dr. Sturm interpellirte den Reichs-Kriegsminister über die Stellung der Generalstabschefs des Heeres.

Reichs-Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt: Als ich das Kriegsministerium übernahm, war Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht bereits Generalinspector des Heeres nach einem Allerhöchsten Handschreiben vom Jahre 1869, wonach die Stelle eines Armeecommandanten aufgegeben und die Inspicierung, dann die Ueberwachung und Leitung von Truppenübungen Sr. k. u. k. Hoheit übertragen wurde. Das berührt die verantwortliche Stellung des Kriegsministers gar nicht. Der Generalstabschef hat seine Stellung nach der Norm vom Jahre 1875. Das Operative der Armee, Informationen, alle theoretischen Vorarbeiten für den Krieg gehören dem Generalstabe und seinem Chef zu. Die Ausführung dieser Pläne, die wirkliche Durchführung fällt in die Verantwortlichkeit des Kriegsministers, dem daher die Befehlgebung ganz zufällt. Der Generalstabschef kann Befehle nur geben für das Innere seines Corps und selbst da nur, wenn keine Ausgabe damit verbunden ist. Bei Uebernahme der Stelle des Generalstabschefs durch FML. Freiherrn v. Beck ist an den 1875er Normen nur das geändert worden, dass eingeschaltet wurde: „Derselbe ist Chef des Generalstabes für die gesammte bewaffnete Macht und steht persönlich unter den unmittelbaren Befehlen Sr. Majestät.“ Mit Hinblick auf den geschwächten Gesundheitszustand des vormaligen Generalstabschefs musste ich zu meinem Bedauern eine Aenderung in dieser Stelle im Interesse des Dienstes anstreben und FML. Freiherrn v. Beck als die hierfür meiner Ueberzeugung nach hervorragend berufene Persönlichkeit Sr. Majestät in Antrag bringen.

FML. Freiherr v. Beck wünschte das Recht persönlichen Vortrages bei Sr. Majestät, und ich hatte nichts dagegen, zumal gleichzeitig die Geschäftsordnung vollständig aufrechterhalten wurde und der Generalstabschef gar kein Befehlrecht hat. Da Se. Majestät jeden Militär kommen und sich Rapport erstatten lassen kann, so ist dies für den Generalstabschef naheliegend; der Kriegsminister wird stets mitzuwirken haben, kann aber nicht bei seinen großen administrativen Aufgaben sich in die Details der Generalstabsarbeiten einlassen. In obigem Passus ist daher eine Erleichterung für mich gelegen, und wird meine verantwortliche Stellung gar nicht berührt. Träte ein Kriegs-

auch einen hohen künstlerischen Wert. — Das auf dem Bilde befindliche Porträt des Kaisers Josef II. ist das beste, welches überhaupt existiert.

Die österreichisch-ungarische Monarchie. Geographisch-statistisches Handbuch mit besonderer Rücksicht auf politische und Culturgeschichte für Leser aller Stände. Von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 150 Illustrationen. In 20 Liefer. à 30 kr. (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Fr. Umlaufs geographisch-statistisches Handbuch „Die österreichisch-ungarische Monarchie“, dessen erste Auflage vor wenigen Jahren erschienen ist, hat sich rasch einen weiten Leserkreis erworben und überall den größten Beifall gefunden. Schon ist von dem umfangreichen Werke eine neue Auflage notwendig geworden, von welcher uns die beiden ersten Lieferungen vorliegen. Sie zeugen von der ersten Absicht des Verfassers, sein Buch auf der Höhe der Zeit zu erhalten, indem dasselbe einer sorgfältigen Revision und theilweise einer vollständigen Umarbeitung unterworfen worden ist, so dass die neue Auflage in jeder Hinsicht den gegenwärtigen Verhältnissen und dem heutigen Stande der Wissenschaft entspricht. Doch ist im allgemeinen der bisherige Charakter des Buches, welcher strenge wissenschaftliche Gründlichkeit mit ansprechender Form verbindet und allgemein gefallen hat, erhalten geblieben. Da das Erscheinen der neuen Auflage mit dem Abschlusse der jüngsten Volkszählung in Oesterreich-Ungarn gerade zusammenfällt, so ist der Verfasser bereits in der Lage, die Ergebnisse dieser Volkszählung in seinem Buche zu verwerthen, welches somit diese Daten in ihrer Gesamtheit zuerst dem Lesepublicum an die Hand gibt.

fall ein, so wäre ein Armee-Obercommandant zu ernennen, und dann kann selbstverständlich für die Operationen der Kriegsmünister nicht verantwortlich sein; für den Frieden ist durch die jetzigen Einrichtungen das Entsprechende geschaffen.

Deleg. Freiherr v. Rossbacher äußerte seine Befriedigung über diese Einrichtung.

Reichs-Kriegsminister Graf Blyandt-Rheidt: Bezüglich der Landwehr und ihrer Verwendung und Vorbereitung im Frieden hat auch der Generalstabschef zu referieren, da der Kriegsminister hiezu nicht berufen ist.

Der Antrag des Referenten wurde hierauf angenommen.

Zu Titel 2: „Territorial- und Local-Militärbehörden“, ersuchte der Referent den Reichs-Kriegsminister um Aufklärung über die Garnisonsverhältnisse von Przemyśl und Klausenburg und beantragte conform der Regierungsvorlage die Einstellung des Betrages von 432,663 fl.

Reichs-Kriegsminister Graf Blyandt-Rheidt: Bei der wachsenden Wichtigkeit von Przemyśl war es nicht mehr möglich, die Agenden des Platzcommandanten dem Militärcommandanten zu übertragen, weil er dadurch seiner eigentlichen Aufgabe zu viel entzogen würde. Es mußte daher ein selbständiges Platzcommando geschaffen werden. Auch bei Klausenburg war dies schon längst der Wunsch der Kriegsverwaltung, und die besondern Verhältnisse, welche in der Nähe der Grenze liegen und naturgemäß einen großen Verkehr auch fremder Officiere aus verwandtschaftlichen oder sonstigen Rücksichten mit sich ziehen, machten auch hier die Bestellung eines selbständigen Platzcommandos notwendig. Dagegen sind die Platzcommanden in Rain und Kuffstein aufgelassen worden.

Deleg. Dr. Ruß fragte über die Unterscheidung zwischen General- und Militärcommando, und ob denn in Ugram nicht ein Militärcommando genügen würde.

Reichs-Kriegsminister Graf Blyandt-Rheidt: Ich habe dies selbst ins Auge gefaßt, aber es sind dort sehr complicirte Verhandlungen mit der kroatischen und ungarischen Regierung zu führen, so daß ein höhergestellter Commandirender in Ugram dringend wünschenswert ist.

Deleg. Dr. Ruß: In Ungarn besteht nur in Budapest ein Generalcommando; in Oesterreich bestehen solche in Wien, Brünn, Prag, Graz und Lemberg.

Reichs-Kriegsminister Graf Blyandt-Rheidt: In Ungarn ist das Verhältnis ein besonderes. Die ungarische Regierung will mit Einem Commandirenden verhandeln, der im Centrum seinen Sitz hat. In Preßburg, Kaschau, Großwardein bestehen dafür untergeordnete Commandanten. Jedoch besteht auch in Hermannstadt ein selbständiger Commandant.

Der Antrag des Referenten bezüglich der Einstellung von 432,663 fl. wird hierauf angenommen.

In Titel 3: „Militärintendanten und Fachcontrole“, wurden 858,000 fl. und in Titel 4: „Militärseelsorge“, 152,300 fl. conform der Regierungsvorlage eingestellt.

Zu Titel 5: „Militär-Justizverwaltung“, beantragte der Referent unter Darlegung der in diesem Jahre begehrten Erhöhungen, welche sachlich gerechtfertigt sind — bei Erparungen in anderen Punkten — die Einstellung von 325,400 fl. conform der Regierungsvorlage.

Deleg. Dr. Magg fragte, wie es mit der Reform des Militär-Strafverfahrens stehe?

Reichs-Kriegsminister Graf Blyandt-Rheidt: Ich muß mich in dieser Beziehung auf die bereits in früheren Jahren abgegebenen Antworten berufen. Ich habe bei meinem Amtsantritte die Revision des Militär-Strafgesetzes in die Hand genommen; es wurde eine neue Strafproceßordnung durchberathen und den beiden Regierungen zur Zustimmung mitgetheilt, durch welche sie der verfassungsmäßigen Behandlung zugeführt werden muß. Hiezu gehört die Uebereinstimmung aller drei Factoren, welche bis zur Stunde noch nicht complet erreicht werden konnte. Mit dem cisleithanischen Justizministerium ist eine vollständige Uebereinstimmung erzielt worden. Von ungarischer Seite wurden aber wesentliche Einwendungen erhoben, welche zu weitläufigen Correspondenzen und auch jetzt noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen geführt haben. Der Kriegsminister erklärte schließlich, daß er seinerseits lebhaft wünschen würde, die Sache möglichst bald beendigt zu sehen, und daß er von seinem Standpunkte nichts versäumen werde, um die Sache zu einem schleunigen Abschlusse zu bringen.

Obmann Dr. Sturm fragte bezüglich des ehrenrätlichen Verfahrens. Ganz objectiv juridisch finde er es sonderbar, daß das ehrengerichtliche Verfahren gleichmäßig für active und Reserve-Officiere bestehe, besonders aber, daß der einstimmige Ausspruch des Ehrenrathes in jeder Richtung inappellabel sei. Wie nun, wenn der Ehrenrath etwa seinen Wirkungskreis überschreitet?

Reichs-Kriegsminister Graf Blyandt-Rheidt: Das ehrengerichtliche Verfahren ist wie jede menschliche Institution verbesserungsfähig. Ich werde die Anfrage des Herrn Vorredners in Erwägung ziehen und trachten, zu verbessern, was sich verbessern läßt.

Es wurde hierauf Titel 5 nach dem Antrage des Referenten angenommen und die Titel 8 und 9 in Berathung gezogen.

Zu Titel 8: „Militär-Bildungsanstalten“, beantragte Referent Dr. Klier einen Abstrich von 4000 fl. (für Zwecke der Reitschule) und wie im Vorjahre die Einstellung von 1.066,659 fl.

Deleg. Fürst Rhevenhüller bemerkte, daß die schnelle Ueberwindung nicht von Hindernissen, sondern von Terrain nicht ohne specielle Schulung erzielt werden könnte.

Deleg. Dr. Czerkawski fragte: 1.) Da an den Militär-Bildungsanstalten Deutsch obligat und Ungarisch als Nebensach gelehrt wird, ob die polnische Sprache nicht an den höheren Anstalten weit mehr beachtet werden sollte als jetzt. 2.) Da von hunderten von Aufnahmswerbern aus Krakau und Lemberg keiner in die Militär-Bildungsanstalten aufgenommen worden ist, wie sich dies rechtfertige.

Reichs-Kriegsminister Graf Blyandt-Rheidt: In allen Militär-Bildungsanstalten ist die deutsche Sprache Unterrichtsprache; sie ist verfassungsmäßig die Armeesprache der gemeinsamen Armee; die Officiere müssen die Regimentsprache in angemessener Zeit lernen, in den Mittelschulen können die Schüler sich nach eigenem Ermessen für eine slavische oder die ungarische Sprache melden. Ein Zwang läßt sich in dieser Beziehung nicht ausüben, und die Sache ist in anderer Weise nicht zweckmäßiger einzurichten.

Zubetreff der zweiten Anfrage muß ich aber entschieden die Behauptung in Abrede stellen, daß galizische Jünglinge als Bewerber minder berücksichtigt

würden als andere, und daß in ihrer eventuellen Zurückweisung eine Absicht vorliegen sollte. Auf Nationalitäts- wie Confessionsunterschiede wird in der ganzen Armee nie irgend eine Rücksicht genommen, und bei der Aufnahme in die Militär-Bildungsanstalten muß die Vorbildung das entscheidende Moment sein. Es müssen zahlreiche Zurückweisungen vorkommen, weil die Anmeldungen den Bedarf weit übersteigen. So haben sich für die Militär-Unterrealtschule für den heurigen Jahrgang zum Beispiel 521 Bewerber gemeldet, während der Bedarf kaum über 200 war, daher nahezu 300 zurückgewiesen werden mußten. Bei der Zurückweisung waren eben die nachgewiesenen Vorkenntnisse das Maßgebende. Dieselbe Klage kommt übrigens an die Militärverwaltung auch von anderer Seite, namentlich von ungarischer, wiederholt, wogegen die Ursache immer in der mangelnden Vorbildung gesucht werden muß.

Deleg. Graf Falkenhayn bemerkte, daß die Reitschule nicht dem Sparte diene, sondern lediglich der Ausbildung im Nehmen von Hindernissen, was im Bedarfsfalle von größter Wichtigkeit sei.

Reichs-Kriegsminister Graf Blyandt-Rheidt: Für Fachleute kann die Nothwendigkeit der 4000 fl. für die Reitschule nicht fraglich sein. Diese ist nach dem Muster der sehr bewährten Cavallerieschule in Hannover eingerichtet, die vorzügliche Erfolge hatte. Mit diesen 4000 fl. komme ich nun auf das Budget von 1879 und der früheren Jahre zurück. Als Beweis der äußersten Sparsamkeit, deren sich die Militärverwaltung befleißigt, hebt der Kriegsminister hervor, daß einerseits in Kaschau eine neue Unterrealtschule ins Leben gerufen und in Neustadt der Fecht- und Turnlehrercurs neu eingeführt wurde, ohne daß hierfür irgend ein Mehrerforderniß ausgesprochen worden wäre.

Bei der Abstimmung wurde der von der Regierung eingestellte Betrag per 1.070,659 fl. mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen.

Es wurden hierauf folgende Einstellungen nach dem Antrage des Referenten bewilligt: bei Titel 9: „Technisches und administratives Militärcomité“, 176,085 fl.; bei Titel 10: „Verpflegungsmagazine“, 528,829 fl.; bei Titel 11: „Bettensmagazine“, 39,453 fl.; bei Titel 12: „Montursverwaltungsanstalten“, 147,362 Gulden.

Zu Titel 13: „Technische Artillerie“, beantragte der Referent conform der Regierungsvorlage die Einstellung von 2.639,739 fl. unter Anerkennung der in diesem Titel stattfindenden Erparungen. Dieser Antrag wurde angenommen und ferner in Titel 14: „Train-Zeugdepot“, 76,402 fl.; in Titel 15: „Pionier-Zeugmateriale“, 32,000 fl. conform der Regierungsvorlage eingestellt.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung für morgen 12 Uhr mittags anberaumt.

Vom Ausland.

Ueber den Ausfall der deutschen Reichstagswahlen schreibt die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz“: „Das Streben der Regierung, durch Neuwahlen mehr Geneigtheit für ihre Absichten auch bei den Freisinnigen der Bevölkerung zu finden, ist für jetzt nicht in Erfüllung gegangen; vielmehr hat sich die liberale Bevölkerung in dem Zweispalte der National-Liberalen unter sich mehr auf Seite der Seceßionisten gestellt, welche die Regierung gerade

Die beiden ersten Lieferungen enthalten außer einer gedrängten Uebersicht der politischen und Territorialgeschichte unserer Monarchie, den Beginn des physikalischen Theiles. Auf die Betrachtung der Lage, Größe und Bestandtheile Oesterreich-Ungarns und seiner Küstengliederung folgt eine ebenso eingehende als fesselnde Darstellung der Alpen, in welcher selbst der Unterrichtete nichts von der Bedeutung vermissen wird. Auch der Verleger war seinerseits bemüht, Umlaufst Wert in der neuen Auflage zu einem äußerst würdigen zu gestalten. Die Ausstattung ist eine vorzüglich zu nennen, die beigegebenen Illustrationen sind trefflich. Die vier Vorbilder der 1. und 2. Lieferung (Cattaro, Hinterthoder mit dem Todten Gebirge, der Moserboden im Kaprunerthal, der Predilpass) können als wahre Musterleistungen des Holzschnittes bezeichnet werden.

Fremde Völker. Ethnographische Schilderungen aus der alten und neuen Welt von Richard Oberländer. Mit circa 200 Text-Illustrationen. Erste Lieferung. Preis 90 kr. v. W. Wien und Leipzig. Julius Klinkhardt.

Der als Verfasser der Werke über Australien, Oceanien, Westafrika u. rühmlichst bekannte Autor fand bei seinem 14jährigen Aufenthalte in der südlichen Hemisphäre hinreichend Gelegenheit, seinen Blick für fremde Menschen und Sitten zu schärfen. Er schildert in anmuthiger, leichter Form, abweichend von dem meist trockenen Tone der Lehr- und Handbücher, unter Berücksichtigung der neuesten und zuverlässigsten Forschungen und Entdeckungen. An der Hand des kundigen Führers wandert der Leser in alle Länder

und Zonen, um Menschen von jeder Farbe und Culturstufe in ihrem Familienleben und bei ihren Beschäftigungen zu belauschen und deren Sitten und Gebräuche, Wohnungen, Waffen, Werkzeuge und Geräthe kennen zu lernen. Die Mittheilungen über die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdballs werden in folgende vierzehn Hauptgruppen zusammengefaßt: Japaner, Chinesen, Mongolen; Nuba, afrikanische Neger, Kaffern; Hottentotten, Papua; Malayen, Australier; Artiker, Amerikaner; Dravida, Mittelländer.

Wie aus dem uns vorliegenden ersten Hefte ersichtlich, hat es sich die Verlags-handlung angelegen sein lassen, der äußeren Ausstattung des Werkes die denkbarste Sorgfalt zu widmen. Es macht einen geradezu imposanten Eindruck! Die Illustrationen sind wahre Meisterwerke der Holzschnidekunst. Das Werk wird, im Folioformat auf feinstem Belimpapier gedruckt, in 24 Lieferungen, à 2 1/2 bis 3 Bogen, zum Preise von 90 kr. per Lieferung ausgegeben, und werden monatlich zwei Lieferungen erscheinen.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Dr. Karl Arendts. Das erste Heft des IV. Jahrganges dieser empfehlenswerten geographischen Zeitschrift (A. Hartlebens Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 36 kr. österr. Währung = 70 Pf.; Pränumerationspreis pro Jahrgang 4 fl. 25 kr. österr. Währ. = 8 Mark) bringt auf 48 Seiten mit 7 Abbildungen und einer Karte folgende interessante Artikel: Das vergrößerte Kroatien. Von Professor Dr. Schwicker in Budapest. (Mit 3 Illustrationen.) — Ueber die civilisirten Indianerstämme Neu-

Mexicos und ihre historischen Beziehungen. Von Oscar Voew. (Mit 2 Illustrationen.) — Die Duchtoborzen in Transkaukasien. Skizze von Heinrich v. Baucker. — Begleitworte zur Karte von Centralamerika und Westindien. Von Dr. J. Chavanne. — Astronomische und physikalische Geographie. — Politische Geographie und Statistik. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. (Mit 1 Porträt: Maj. J. W. Powell.) — Geographische Nekrologie. Todesfälle. (Mit 1 Porträt: Dr. Karl Bruhns.) — Geographische Curorte. — Vom Vereine. — Bäder und klimatische Curorte. — Karten-Büchertisch. Eingegangene Bücher, Karten u. s. w. — Kartenbeilage: Centralamerika und Westindien. Section I.

Diese gediegen redigirte Zeitschrift will in populärer, oder besser gesagt in nicht rein wissenschaftlicher Form die wichtigsten Neuerungen im Gebiete der Geographie besprechen und auch bereits Bekanntes in speciellen Schilderungen vertiefen. Sie führt daher dem gebildeten Publicum rasch und geordnet in fortlaufenden fesselnden Uebersichten die praktischen und wissenschaftlichen Erscheinungen, Thatsachen, Entdeckungen und Bestrebungen auf geographischem Gebiete in edel populärer, zugleich aber durchaus zuverlässiger Form vor, und wurde bisher von Heft zu Heft nur reichhaltiger und interessanter. Möge der „Deutschen geographischen Rundschau“ auch im nunmehr begonnenen vierten Jahrgange das allgemeine Wohlwollen erhalten bleiben, welches dieselbe heute in der Lesewelt genießt; sie verdient es, auf dem Tische jedes Gebildeten zu liegen, zu eifrigem Studium ihres belehrenden und fesselnden Inhaltes. —

um ihrer wirtschaftlichen Politik willen im Vereine mit der Fortschrittspartei entschieden bekämpfen. Weniger als je darf sohin die Regierung hoffen, ihre Entwürfe für die Neugestaltung des wirtschaftlichen Lebens des Volkes in naher Zeit mit Hilfe der liberalen Partei durchzuführen. Alle weitergehenden Absichten der Regierung sind daher vorläufig gescheitert." — Ueber den Termin der Eröffnung des Reichstages ist noch nichts Authentisches bekannt. Staatsminister von Bötticher begibt sich diesertage nach Barzin. Erst nach dieser Reise ist die Feststellung des Termines der Einberufung des Reichstages zu erwarten.

Die angekündigten Veränderungen im englischen Cabinet werden bereits in der Londoner Presse besprochen. Der „Standard“ schreibt: „Es ist der beste Grund zu der Annahme vorhanden, daß Mr. Gladstone nicht nur beabsichtigt, die Schatzkanzlerstelle binnen kurzem niederzulegen, sondern auch damit umgeht, von dem officiellen Leben ganz und gar zurückzutreten, und was Mr. Gladstones Nachfolger im Schatzkanzleramte betrifft, so kann darüber kein Zweifel bestehen, daß es kein anderer als Mr. Childers sein wird, und Lord Northbrook, der erste Lord der Admiralität oder Marineminister, dürfte dessen Stelle als Kriegsminister einnehmen. Sir Charles Dilke ist zum ersten Vord der Admiralität bestimmt.“ — Am Montag cursierte in London das Gerücht, der Staatssecretär des Innern, Sir William Vernon Harcourt, werde an Stelle Lord Selbornes Lordkanzler werden und Sir Henry James das Portefeuille des Innern übernehmen. Das Gerücht, Earl Spencer werde Lord Cowper als Vizekönig von Irland ersetzen und Lord Derby als Präsident des geheimen Rathes in das Cabinet eintreten, erhält sich. — Der „Morning Post“ zufolge sind der Premier, der Sprecher und der Secretär des Unterhauses eifrig mit der Ausarbeitung der neuen Geschäftsordnung des Hauses der Gemeinen beschäftigt, welche zum Beginne der nächsten Parlamentssession dem Hause zur Begutachtung, respective Annahme unterbreitet werden soll und deren Nothwendigkeit die Irländer in der vorigen Session thatsächlich erwiesen haben.

**England und der Vatican.**

Zur Ergänzung der Nachricht, daß die englische Regierung beschlossen hat, in directere Beziehungen zum Vatican zu treten, wird weiter mitgetheilt, daß sich die Nothwendigkeit zu einem solchen Schritte mit den Schwierigkeiten ergeben hat, welche sich während der letzten Jahre herausgestellt haben, mit dem Vatican über höchst wichtige, die Interessen des britischen Reiches berührende Fragen in Unterhandlungen zu treten. Nachdem der Papst den Entschluß gefaßt hat, die Zahl der Bicarate in Indien zu vermehren, hat die Regierung es als unabweisbar gefunden, einen diplomatischen Agenten zu ernennen, der autorisirt ist, sich mit dem h. Stuhle über die Fragen zu benehmen, welche die englischen Colonien betreffen. Der Fortschritt der Unterhandlungen zwischen Rußland und der päpstlichen Curie hat eine solche Maßregel nur noch nothwendiger gemacht. Seit dem Jahre 1870 und seit der Zurückberufung des Mr. Ferrouse sind dergleichen Unterhandlungen durch Vermittlung des Cardinals Manning oder des Cardinals Howard geführt worden, deren Stellung als Mitglieder des h. Collegiums jedoch sehr ernste Unbequemlichkeiten mit sich führte. Auch das Verhalten eines Theiles der irischen katholischen Geistlichkeit in Irland während der letzten zwei Jahre macht die Anwesenheit eines britischen Vertreters in Rom dringend erforderlich. Da die Curie sich weigerte, über mehrere wichtige Fragen mit der großbritannischen Gesandtschaft am italienischen Hofe zu verhandeln, ist nun Mr. George Errington, Parlamentsmitglied, welcher im vergangenen Jahre in einer besonderen Mission von der Regierung nach Rom gesendet worden war, in der Eigenschaft eines zeitweiligen diplomatischen Ehrenagenten nach Rom entsendet worden. Sein Aufenthalt daselbst wird jedoch nicht von langer Dauer sein. Es ist indessen wahrscheinlich, daß, wenn die Frage beim Zusammentritte des Parlamentes zur Sprache gebracht werden sollte, die Regierung den Vorschlag machen wird, einen beim päpstlichen Hofe accreditierten diplomatischen Agenten zu ernennen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Hof- und Personalmeldungen.) Ihre Majestät die Königin von Sachsen ist erkrankt, und lautet das aus Strehlen datirte Bulletin vom 1. d. Mts.: „In den Mittagsstunden des gestrigen Tages trat zwar eine geringe Fiebersteigerung bis 39 Grad ein, trotzdem aber hat Ihre Majestät bis 3 Uhr ruhig geschlafen. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.“ — Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toscana, ist von Salzburg in Wien angekommen. — Die Genesung Sr. Excellenz des Herrn Landescommandierenden G. v. Baron Edelsheim-Gyulai schreitet in erfreulicher Weise vorwärts. Se. Excellenz

hat, wie der „Pester Lloyd“ mittheilt, seit drei Tagen das Bett verlassen und hütet nur noch das Zimmer. Se. Majestät der Kaiser geruhten aus Gödöllö telegraphisch nachfragen zu lassen, welche Fortschritte die Reconalescenz des Herrn Landescommandierenden mache.

(Fürst-Erzbischof Wanglbauer in Rom.) Der „Gemeinde-Zeitung“ wird aus Rom, 30sten Oktober, geschrieben: „Der hochw. Herr Fürst-Erzbischof von Wien ist nach einer ununterbrochenen Fahrt von 33 Stunden über Ponteba am 26. Oktober glücklich in Rom angekommen und hat im deutschen Hospiz all'Anima sein Absteigquartier genommen. Nachdem Se. fürstlichen Gnaden beim Cardinal-Staatssecretär Jacobini am Donnerstag persönlich um eine Audienz beim h. Vater angefragt hatte, wurde dieselbe für heute, Sonntag, um halb 12 Uhr gewährt. Um diese Stunde empfing nun Se. Heiligkeit den Oberhirten der Erzdiocese Wien in privater Audienz in den päpstlichen Gemächern und conferierte mit demselben durch eine volle Stunde in der freundlichsten und liebevollsten Weise.“

(R. k. Armee.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet: „Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: den Feldmarschalllieutenant Adolf Freiherrn von Gatty definitiv zum Militärcommandanten in Preßburg; den Feldmarschalllieutenant Victor Freiherrn von Ramberg, provisorischen Commandanten der IV., definitiv zum Commandanten der XXVII. Infanterie-Truppendivision; ferner anzuordnen: die Uebersetzung des Feldmarschalllieutenants Ernst Edlen von Rubin, Commandanten der XXVII. Infanterie-Truppendivision, in gleicher Eigenschaft zur IV. Infanterie-Truppendivision; — dann: die gegenseitige Verwechslung der Generalmajore: Adalbert Samek, Commandanten der 61. Infanteriebrigade, und Anton Edlen von Hillebrandt, Commandanten der 27. Infanteriebrigade, rücksichtlich ihrer dormaligen Diensteseintheilung.“

(Attentat.) Aus Pilsen, 31. Oktober, wird der „Bohemia“ berichtet: „Heute Nacht um 1 Uhr kurz vor Abgang des gemischten Zuges nach Wien war der Personalfaher der Kaiser-Franz-Josef-Bahn, Herr Grasl, noch im Billettverkaufs- und Kassenlocale anwesend, als der Telegraphist der böhmischen Westbahn Nowotny zu ihm eintrat und Telegraphenreceptisse oder Marken von Herrn Grasl forderte. Im demselben Momente, als letzterer sich umwendete, um das Verlangte hervorzuholen, ergriff Nowotny einen Briefbeschwerer und versetzte dem Kassier mehrere Hiebe auf den Kopf. Herr Grasl hatte indes die Besinnung noch nicht verloren, rief um Hilfe und rang mit Nowotny; dieser versuchte Herrn Grasl zu würgen, doch vermochte der Ueberfallene noch einen Hilferuf auszustößen, als ein Kellner bei der Thür des Kassenlocales vorüberging. Er öffnete die Thür, erfaßte den Attentäter und überlieferte ihn der Polizei. Herr Grasl soll nicht lebensgefährlich verwundet sein. Es liegt nun die Vermuthung nahe, daß es auf einen Raubmord abgesehen war, weil der Kassier gestern bedeutende Summen zur Monatsauszahlung empfing.“

(Deutsches Heer.) Aus einer dem deutschen Bundesrathe zugegangenen Uebersicht der Etatsstärke des deutschen Heeres für das Jahr 1882/83 erhellt, daß das Heer zählt: an Officieren 18,134; davon kommen auf Preußen 14,008, auf Sachsen 1137, auf Württemberg 773, auf Baiern 216; an Unterofficieren 51,581, davon auf Preußen 39,591, auf Sachsen 3283, auf Württemberg 2341, auf Baiern 6366; an Mannschaften, einschließlich der Unterofficiere, überhaupt 427,274, davon auf Preußen 330,629, auf Sachsen 27,606, auf Württemberg 18,815, auf Baiern 50,224.

(Großes Falliment.) Die „Mechanics-National-Bank“ in Newyork, im Staate New-Jersey, hat fallirt. Die Verluste, wahrscheinlich durch Untreue des Kassiers herbeigeführt, belaufen sich auf mehrere Millionen Dollars. Der Kassier Oscar V. Baldwin ist verhaftet worden.

**Locales.**

**Krainischer Landtag.**

9. Sitzung am 17. Oktober.

In Ergänzung uneres Berichtes in der Nummer vom 18. v. M. über den Verlauf dieser Sitzung theilen wir noch Nachstehendes mit:

Abg. Detela begründet seinen Antrag, betreffend die Errichtung einer Ackerbauschule in Laibach. Redner sagt, die Zeitungen haben über diesen Gegenstand schon so viel und so Ausführliches gebracht, daß er kurz sein könne; er werde nur zu beweisen suchen, warum die Errichtung einer Ackerbauschule für Krain dringend nothwendig sei und warum sie in Laibach errichtet werden soll.

Es sei der Fortschritt in unserm Lande in agri-coler Beziehung dringend zu wünschen — man brauche nur auf den noch bei uns in Gebrauch stehenden Pflug zu schauen —; freilich sei auch er (Redner) nicht so ein Optimist, zu glauben, daß die Schule alles leisten werde, aber doch sei er überzeugt, daß sie zum Fortschritte viel beizutragen imstande sei; die aus ihr hervorgehenden Schüler werden Pionniere des Fortschrittes werden, denn unsere Besitzer nehmen das an,

was sie als praktisch anerkennen: verba movent, exempla trahunt.

Daß die Schule Schüler haben werde, sei sicher, dafür zeuge schon der Besuch an der Lehrer-Bildungsanstalt, wo dieses Fach tradirt wird.

Warum sie in Laibach errichtet werden soll? Warum nicht in Unterkrain?

Wenn wir nur eine landwirtschaftliche Schule errichten, wo dann anders als in Laibach, in der Hauptstadt des Landes?!

Auch in finanzieller Beziehung empfehle sich die Errichtung in Laibach. Hier hat die Landwirtschaftsgesellschaft ihren Versuchshof, wo der praktische Unterricht ertheilt werden kann. In der Umgebung von Laibach und in Laibach selbst sind eine Anzahl rationeller Besitzer, die ihre Besitzungen nach rationellen agricolen Grundsätzen bewirtschaften, da können die Schüler sehen, wie man das Theoretische praktisch und in rationeller Weise übt. Hier, in der Hauptstadt, steht den Schülern eine reichhaltige Bibliothek, stehen ihnen zahlreiche Sammlungen zugebote, die die nöthigen theoretischen Hilfsmittel und den erforderlichen Anschauungsunterricht in den naturhistorischen Fächern bieten.

Redner hofft daher, daß diejenigen, welche für den landwirtschaftlichen Fortschritt sind, seinem Antrage auf die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule in Laibach beistimmen werden. „Diejenigen — sagt er — die principiell gegen alles sind, was von uns angeregt wird, werde ich nicht überzeugen, auch wenn ich eine Stunde sprechen würde.“ (Dobro! Dobro!)

Er stellt den Antrag auf Zuweisung seines Antrages an den Verwaltungsausschuß.

Abg. N. v. Kaltenegger beantragt, daß der Verwaltungsausschuß ad hoc durch zwei Mitglieder des Finanzausschusses verstärkt werde. (Angenommen.)

Punkt 4 der Tagesordnung: Berichte des Eisenbahnausschusses. Berichterstatter Abg. Potocnik. a) Bericht des Eisenbahnausschusses bezüglich des Antrages zur Erwirkung eines Reichsgesetzes für den Ausbau einer Locomotiv-Eisenbahn von Triest nach Lač:

Hoher Landtag! Der in der Sitzung am 1. d. M. gewählte Eisenbahnausschuß hat den ihm zur Vorberatung übergebenen Antrag für Erwirkung eines Reichsgesetzes behufs Erbauung einer Locomotiv-Eisenbahn von Triest nach Lač der eindringlichsten Prüfung unterzogen und erstattet in Folge dessen und in Würdigung der vom Antragsteller bei der diesfälligen Begründung geltend gemachten Motive folgenden Bericht:

1.) In Erwägung, daß dieser hohe Landtag schon in wiederholten Sitzungen früherer Jahre anerkannt hat, daß eine neue, directe und unabhängige Verbindung der Kronprinz-Rudolfsbahn mit dem Hafen von Triest im Reichsinteresse gelegen und für Krain von hoher Wichtigkeit sei, und diese Beschlüsse jedesmal sowohl der hohen k. k. Regierung als dem hohen Reichsrathe zur Kenntnis und Würdigung gebracht worden sind;

2.) in Erwägung, daß das h. k. k. Handelsministerium noch unterm 3. August 1871, Z. 6847, für durchaus nothwendig erkannt hatte, daß dieses in Rede stehende Project nöthigenfalls an Ort und Stelle durch Organe der Staatsverwaltung einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sei;

3.) in Erwägung, daß die Handels- und Gewerbekammer für Krain schon unterm 12. Juni 1872 und später zum wiederholtenmale die Nützlichkeit, Zweckmäßigkeit und unabweisbare Nothwendigkeit einer das Land Krain durchziehenden neuen, directen und unabhängigen Verbindung der Rudolfsbahn mit dem Hafen von Triest nachdrücklich betonte und solches zur Kenntnis der hohen gesetzgebenden und Regierungsfactoren brachte;

4.) in Erwägung, daß durch Beschluß des hohen Krainischen Landtages in der Sitzung vom 11. d. Mts. die Initiative des Landtages von Krain vom 1. d. Mts. zur Erreichung der sehnlichst erwünschten Triest-Lač Bahnen beifällig begrüßt und einstimmig beschlossen wurde, den dortigen Landesausschuß zur Stellung diesfälliger endgiltiger Anträge an den Landtag zu beauftragen;

5.) in Erwägung, daß auch der löbliche Stadtrath von Triest in oft wiederholten Vorstellungen nachgewiesen hat, daß die wichtigsten Verkehrsinteressen dieses ersten Emporiums des Reiches — und sonach auch des Reiches selbst — von dem Zustandekommen dieser Bahn abhängig sind;

6.) in Erwägung, daß sich die kärntnerische Handels- und Gewerbekammer schon unterm 11. November 1872 an den hohen Reichsrath mit der Bitte gewendet hat, hochderselbe wolle dem Projecte einer Bahn von Triest nach Lač die verdiente Aufmerksamkeit schenken und beschließen, daß die Fortsetzung der Rudolfsbahn bis an das Meer in der Richtung von Lač-Präwald-Triest mit aller Thunlichkeit rasch zum Baue gelange, und daß diese selbe Handels- und Gewerbekammer dem hohen kärntnerischen Landtage später eine Denkschrift im gleichen Sinne überreichte;

7.) in Erwägung, daß die Handels- und Gewerbekammer von Salzburg in der Sitzung vom 24sten

